

### Sir Roger Casement zum Tode verurteilt.

London, 29. Juni.

Das Reutersche Bureau meldet: Der Prozeß gegen Sir Roger Casement ist beendet. Sir Roger Casement wurde des Hochverrats schuldig befunden und zum Tode verurteilt.

\* \* \*

Wien, 29. Juni.

Sir Roger Casement ist zum Tode verurteilt worden. Es hatte den Anschein, als ob das Gericht Sir Roger Casement milde behandeln wollte, denn er wurde nicht der Verbindung mit den Sinn Feinern angeklagt, sondern nur wegen seiner angeblich hochverräterischen Verhandlungen im Auslande. Das Urteil hat nichtsdestoweniger auf Tod gelaute. Es dürfte jedoch schwerlich vollzogen werden, denn insbesondere in Amerika hat das Schicksal Sir Roger Casements lebhaftesten Anteil hervorgerufen, und der Vollzug der Todesstrafe an ihm würde den peinlichsten Eindruck hervorrufen.

Es war bezeichnend, daß sich in England kein Verteidiger für ihn gefunden hat, obwohl dies sonst selbst bei

den schwersten Verbrechen der Fall ist. Ein amerikanischer Ire wurde von dem Gericht zugezogen.

In dem Augenblick, wo England den Iren Homerule zugesteht, wird das Todesurteil gegen Sir Roger Casement sicherlich einen sehr ungünstigen Eindruck machen.

Sir Roger Casement, der im 52. Lebensjahre steht, ist ein katholischer irischer Gentleman, der eine erfolgreiche und anerkannte Tätigkeit im englischen Staatsdienst hinter sich hat und erst in den letzten Jahren, wie andere Mitglieder der irischen Gentry, Anschluß an Homerule gefunden hat.

Als Konsul im Kongofreistaat gewann er sogar große Popularität in England. Was den Mächern in London bei ihrer Kritik der Zustände im Kongo bloßes politisches Manöver und Erpressungsmittel war, das war dem leidenschaftlichen, tiefreligiösen Idealisten Casement Herzenssache und sittliches Bedürfnis. Freilich zeigte er schon damals zuviel Rechlichkeit- und Unabhängigkeitsinn und wurde darum aus dem Kongo entfernt. Bis 1913 war er Generalkonsul in Rio de Janeiro.

Nach der Rückkehr in die Heimat trat er bei verschiedenen Gelegenheiten, ohne sich in die parteimäßige Politik zu stürzen, in der Öffentlichkeit, zumeist im Wege der Presse als Sachwalter allgemeiner Interessen auf, in irischen Fragen, aber auch in anderen, wie in den „Putumayogreueln“. In den Urwäldern Perus verübten die Agenten einer englisch-peruanischen Kautschukgesellschaft an den armen Eingeborenen, um sie zu reichlicherer Einheimigung von Kautschuk „anzuregen“, namenlose Greuel, die die schlimmsten „Kongoatrocities“ in den Schatten stellten. Aber das in Kongosachen so zarte englische Gewissen war in der Putumayoangelegenheit nur merkwürdig schwer auszuredeln, Presse, Parlament und Regierung versagten und die der englischen Justiz zugänglichen Schuldigen, die Londoner Direktoren der Gesellschaft, wurden nicht einmal moralisch und gesellschaftlich zur Verantwortung gezogen.

Sir Roger Casement hatte schon Anfang 1914 den richtigen Eindruck gewonnen, daß Homerule auch von der liberalen Regierung nicht zu erwarten sei. Er begab sich zur Agitation unter den amerikanischen Iren nach Amerika und nahm bei Ausbruch des Krieges sofort den Standpunkt ein: Der Krieg ist ein englischer und geht Irland nichts an; will Irland kämpfen, so kämpfe es zur Eringung seiner Freiheit gegen England.

Sir Roger kam dann nach Europa zurück. In Norwegen machte der englische Gesandte F i n d l a y den Versuch, den unbequemen, hochgemuten Mann beseitigen zu lassen, ein Versuch, den die englische Regierung gar nicht in Abrede zu stellen versucht hat.

Ende April versuchte Sir Roger Casement Waffen und Munition in Irland zu landen. Sein Schiff wurde von englischen Kriegsschiffen entdeckt und versenkt, er selbst und ein Teil der Besatzung gefangen genommen. Er wurde zunächst in den Tower und dann in das Brixtongefängnis gebracht. Am 26. Juni begann die Verhandlung vor dem Obersten Gerichtshof in London, die heute mit dem Todesurteil endete.

### Der Prozeß gegen Sir Roger Casement.

London, 29. Juni.

Das Reutersche Bureau meldet: Im Prozesse gegen Sir Roger Casement erklärte der Lord-Direktor in Erwiderung auf das von der Verteidigung gestern vorgebrachte Argument, daß man, wenn man auch nur außerhalb des Reiches Partei für die Feinde des Königs nehme, Verrat übe.

Der Verteidiger Casements erklärte, auf ein weiteres Zeugenverhör zu verzichten.

Casement verlas hierauf eine Erklärung, in der er darauf hinweist, daß er den Iren niemals empfohlen habe, auf Seiten der Deutschen oder der Türken zu kämpfen, sondern daß er sie immer aufmerksam gemacht habe, daß sie nur für Irland kämpfen dürften. Er habe Deutschland ärmer verlassen, als er bei seiner Ankunft gewesen sei, und nie einen Pfennig deutschen Geldes erhalten. Bezüglich des Aufstandes in Irland erklärte Casement, daß die Bewegung nicht von Deutschland angeleitet und nicht ein Pfennig hierfür ausgeben worden sei.